



Grand Collège des Rites Écossais

SUPRÊME CONSEIL DU 33^{DEGRÉ} EN FRANCE
1764-1804
GODF

Monatsbrief Nr. 159 - März 2019

Auf die Große Perfektionsloge, die beim Anlass der Frühlingssonnenwende am 16. März 2019 in Rouen/Forges-les-Eaux nach dem Treffen der Forschungsloge *Sources* stattfand, das dem Übergang vom Souveränen zur Souveränität gewidmet war, folgte noch ein Symposium, das die Sklaverei zum Thema hatte. Bei diesen drei Veranstaltungen waren mehrere hundert Teilnehmer anwesend.

Die zwanzig Vorträge dieser Tage, alle von ausgezeichnetem Niveau, werden veröffentlicht, die einen in den 3. *Sources*-Treffen, die anderen in unserer Jahresschrift *Perspective Écossaise* Nr. 159; das Protokoll des Symposiums bildet dann die Nr. 16 der *Essais Écossais*.

In Frage gestellt wurde die Sklaverei theologisch erst ab der Kontroverse von Valladolid im 16. Jahrhundert, philosophisch und zaghaft erst im 18. Jahrhundert und von den Freimaurern erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In der Tat war es eine notwendige Voraussetzung für die Aufnahme in die Freimaurerei, *frei und von guten Sitten* zu sein, wie es 1723 in ANDERSONS Verfassungen heißt. Durch den ersten Begriff wurden die Sklaven (und die Frauen) von dieser neuen Einrichtung *de facto* ferngehalten.

Die einzigen Gesellschaften, die keine institutionalisierte Sklaverei kannten, sind die Jäger- und Sammlergesellschaften und die modernen Demokratien. Alle anderen Gesellschaften, ob mit innerer oder äußerer Sklaverei, haben im Laufe der Geschichte ihre spezifische Form der Sklaverei hervorgebracht. Der Sklavenhandel, der vom biblischen Fluch Kanaans bis zum Menschenhandel im 21. Jahrhundert getrieben wurde und wird, war die Quelle von Santo Domingos Vermögen. Dort hat Etienne MORIN, der erste unserer Gründerväter, unsere Jurisdiktion geschaffen.

Die Sklaverei wird in Frankreich erst 1848 abgeschafft werden, dank unserem Bruder Victor SCHÆLCHER (1817-1895), das letzte Land, das es abgeschafft hat, ist Mauretanien 1981, aus dem Biram DAH ABEID stammt, der Sohn und Enkel von Sklaven, der während unserem Symposium einen bemerkenswerten Vortrag über dieses Thema hielt.

Die traditionelle historische Sklaverei haben die rassistische Segregation, deren politische Form im Westen der männliche *White Supremacism* ist, und die modernen Formen der Sklaverei abgelöst, ebenso verschiedene Arten von Menschenhandel, die weltweit schätzungsweise zweihundert Millionen von Menschen betreffen.

An dieser Stelle möchte ich allen Sklaven meine Anerkennung aussprechen, indem ich an Frederick DOUGLASS (1817-1895) erinnere, der 1845 seine Autobiografie veröffentlichte: *Das Leben von Frederick Douglass, einem amerikanischen Sklaven, von ihm selbst geschrieben*.

Er wandte seine eigene Unabhängigkeitserklärung gegen die amerikanische Unabhängigkeitserklärung. Diese war ja von Freimaurern verfasst worden, für die schwarze Sklaven "unsichtbar" blieben.

Er schrieb diesen programmatischen Satz für die Sklaven: „*Du hast gesehen, wie aus einem Menschen ein Sklave wurde. Du wirst sehen, wie aus einem Sklaven ein Mensch wurde.*“

Die Aufgabe einer modernen, traditionsreichen, in die Zukunft ausgerichteten Jurisdiktion soll unter anderem der menschlichen Befreiung von allen freiwilligen oder unfreiwilligen Formen der Knechtschaft helfen und damit alle "Frederick Douglass" zur vollen Entfaltung ihres Menschseins verhelfen. Dort liegt der Grundstein für den Bau des Tempels der Menschheit, des Universalismus.

Sehr Erlauchter Bruder Jacques ORÉFICE, 33.
Sehr Mächtiger Souveräner Großkommandeur